

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

18. Jahrgang.

Wissenschaftliche Beilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Kameraden“

Halle'sches Tageblatt.

Bezugspreis 30 Hgr. monatlich... Halle'sches Familienblätter... Der Kameraden...

Halle'sche Familienblätter.

Bezugspreis 30 Hgr. monatlich... Der Kameraden...

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiser ist in einem Erlaß dem Staatssekretär des Reichspostamtes und den Beamten seiner Verwaltung für die erfolgreiche Arbeit während der Landjahre 1901-1906 seinen Dank aus.

In Darmstadt hat am Dienstag der Kauf des Erbgroßherzogs von Baden statt; Prinz Eugen Friedrich vertrat den Kaiser.

Der Herzog von Cumberland hat nach einer längeren Verlegung die erwartete Besserung erlangt, auf Hannover zu verziehen. Er lehnt auch die Inanspruchnahme des Bundesrats bestimmt ab.

Herr von Bülow erklärte am Dienstag bei der Fortsetzung der Kolonialdirektors Deutung.

Im Reichstag gab am Dienstag der Abg. Roeten kund, daß die ganze Aktion nicht für seine Partei, sondern persönlich geführt habe.

In der Stichwahl im dritten Berliner Landtagswahlkreis wurde Abg. Müller-Sagan (freil. Rp.) gegen den Abg. Ledebour (Soz.) gewählt.

In Washington ist im Senat und im Repräsentantenhaus eine umfangreiche Mehrheit des Republikaners Majorität verlegen worden.

Nach dem großen Sturm im Reichstag.

Halle, 5. Dezember.

Ueber den Verlauf der Reichstags-Sitzung am Dienstag wird aus von unseren parlamentarischen Mitarbeiter unserer 4. gedruckt: „Das Reichsparlament entspricht der Anstalt auf die Zubühnen. Man hält den Höhepunkt der dramatischen Szenen noch nicht für erreicht und bietet sogar angedeutete Posen für Tribünenarbeiten im Proletariat. In den letzten zwölf Stunden hat sich mancherlei hinter den Kulissen abgelebt. Herr Dernburg ist heute nicht mehr allein auf der Bundesversammlung; Herr Bülow hat sich eingeschoben — endlich, merkte in der Debatte Abg. Müller-Mengenin (fr. Rp.), „ist sie wohl haben wir nach ihm gerufen.“ Und der Reichstagspräsident ließ sich angelegen, die geistigen erregenden Ausführungen des Kolonialdirektors in Beacht und Wogen zu setzen. Er tat das in einer kurzen, aber wirkungsvollen Rede. Man solle doch nicht die nationale Reformarbeit der Regierung durch tote geistige neue Wendungen erschweren. Herr Dernburg sei gerecht worden. Abg. Roeten hätte sich das maßvolle Verhalten jenes Reichstagskollegen Erzbischof zum Vorwurf nehmen sollen. Die Verlegung erregte nicht geringe Geistes. Abg. Roeten mußte jedoch, wahrscheinlich unter dem Einfluß gewisser Wohlwollen im Zentrum, eine Art „Kamouflage“ ansetzen. Herr's erste Botschaft war eine nachdrückliche Erklärung; jenes des Reichstages sollte Vorkommen einleuchten wegen der übertrieben heißen Rührkräfte, die er gegen Herrn Dernburg entgegengesetzt habe. Dann war er genötigt, zu erklären, daß seine Ausführungen über den Fall

Wülows, den Kern seines Redebeitrages, nur für seine Person, nicht im Namen der Nation gemacht habe. Damit ist der Eindruck, daß Zentrum werde keinen Pfingst mehr für die Kolonien bewilligen, der Boden entzogen, und Abg. Müller-Mengenin bemerke mit Recht, von politischen Konsequenzen des Konflikt Kolonialpolitik diese jetzt wohl nicht mehr die Rede sein. Die Kolonialisten sind dem Zentrum nicht soweit weit, daß es deswegen seine Stellung als Regierungspartei auf's Spiel setze. Es will in diesem Sinne seine Intentionen, und auch Herr Bülow will sie bekanntlich nicht, denn, so weit er auch linksaußwärts, er setzt seinen Mann, der Zeit hätte, am Herrn Dernburg's Stelle zu treten. Umsonstener wohl, als kein von vorkampfer Seite „nach vortere Entschlüsse“ über die Forderungen in den Schiedsgerichten für die Beratung des Kolonialrats ermöglicht wurden. Herr Bülow kommt am Ende doch noch in die Lage, ein solches „Schwarzbuch“ anzulegen. Der reuigungsbedürftigen „weißen Seiten“ werden immer mehr. Das verlorene Sorgen Herrn Bülow gegen jeden Zentrumsgegner hat auf der linken parlamentarische geblieben. Ein Mann, der so wenig mit seiner Meinung hinter dem Verge hält, ist immerhin eine seltene Erscheinung im Regierungslager, in der Herr Bülow, die das Heil des Vaterlandes in Kompromissen erblickt. Dr. Müller-Mengenin wiederholt der Behauptung nach, den Vorgänger Dernburg's zu charakterisieren, und Dr. Stübel fand das „als eine der bemerkenswerten Erscheinungen der kolonialen Beamtenschaft“. Die Schuld daran, daß er es geworden ist, liegt wohl zum geringeren Teile an Herrn Stübel selbst. Abg. Webel (Soz.) machte den Reichstagsführer für das verjüngte koloniale System verantwortlich, aber auch diesem blühen mitunter Umstände laune vorzuzugestehen, denn er ist wohl selbst durch die bejubelnden Worte aus den Kolonien irregulär worden. Herr Webel behauptete freilich auch heute wieder, in der Kolonialverwaltung das Verantwortungssystem im Schwange gewesen; so habe man dort beispielsweise um die Pflichten des Oberleitnants Kommiss für vier Jahre genügt. Wie überhaupt bei uns regiert werde, das ist freilich die Hauptangelegenheit der Kolonialpolitik. Dem Bericht Webel's, Vorlesungen aus dem Werk zu halten, widersetzte sich der Reichstagspräsident. „Wenn Sie an eine Hülle glauben, dann gehen Sie auf mindestens zehn Jahre zurück.“ — mit diesen Worten löbte dem ihm geistigen Botschaften Webel den Abg. Dr. Arndt (Rp.), weil dieser an der Rechtfertigung des unvorwählenden Dr. Peter unentwegt schaltete. Den Vorwurf Webel's, in der Angelegenheit Kommiss für vier Jahre nicht gehalten, entlehnt der Leiter des Oberkommandos oder Schuttpuppen, Oberleitnant Kunde, ein Hülle an Gehalt. Dann begab wieder einmal Abg. Erzbischof (Rp.) den Platz an der Redebrühne, und man merkte bald, daß er die Absicht hatte, einerseits den Kritiker herauszufischen, um das ihm vom Reichstagspräsidenten gepöbelte Lob abzumildern, andererseits den Mißklang jenes geäußerten Parteireuend Roeten zu decken, damit nach augenblicklich die Einmütigkeit des Zentrum's dokumentiert werde. Wie die „Stimmungslage“ des Reichstages, so löbte Herr Erzbischof auch die „Schuldenfreiheit“ des Abg. Webel ab, dagegen erklärte er die Verantwortlichkeit zwar nicht zu einem Friedensschlüsse, wohl aber zu einem Wohlwollenstand mit der Kolonialverwaltung. Er, der Empfänger, fand jenen begünstigten Humor gegenüber der „Empfindlichkeit“ des Herrn Dernburg wegen der Roeten'schen Anspielung auf seine „Verzogenheit“. Der Kolonialdirektor sah sich in häusliche Parallelen gestellt mit dem Galatzerer Lobengrin. Ja, noch mehr. Er sollte sogar glauben, Herr Roeten habe ihm keineswegs

sein Vertrauen betonen wollen. Bei diesem Anknüpfen drach denn doch ungeliebte Geistesart aus.

Herr Dernburg schlug nun auch schließlich einen verlässlichen Ton an. Er „enthielt“, wie geglaubt zu haben, daß das Zentrum seinen Grundsatz mehr für die Kolonien bewilligen werde. „Wir auch nicht!“ schaltete es von links. Der Kolonialdirektor sicherte sich durch im Überlegen einen guten Abgang durch seine Erklärung, er habe die Stoffe aus der Kolonialverwaltung hinausgeworfen und werde dafür sorgen, daß sie dort nicht wieder Umgang habe. Wenn es ihm nur gillt! Am Reichstag hat er gewisslich Maßhalt, denn dieser ist von der Debatte und dem späteren Willen des neuen Kolonialdirektors überzeugt. Ein Schlußsatz brachte die gemüthliche und beherztigste der Kolonialdebatte in später Redeblände zum Ende. Die Entgegnung des Reichstagsführers für Kolonialpolitik, von dem nur vorübergehend die Rede war, erfolgt nun in der Kommission unter Beteiligung des Gouverneurs von Windesheim.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 5. Dezember. (Holländische Post.) Der Kaiser, der gestern vormittag 9 Uhr von Schloss Neudeck abgegangen war, trat mittags 12 1/2 Uhr in Breslau ein. Der Monarch begab sich nach dem Krone nach Zehn-Minuten-Regiment, wo er ein dem Reichsbesitzer zu Ehren des kaiserlichen Regimentskommandeurs von Adelberg teilnahm. — Die Kaiserin ist gestern früh wieder im Krone Palais in Potsdam eingetroffen.

(Die geliebte ungarische Presse) bricht sich über das Zusammenhalten der Kaiserin anlässlich der Einweihung des Andralydenkmal's überaus verärgert aus. Die Kaiserin werde darauf hin, daß diese Despeise ein neuerlicher Beweis für die Kraft und die Aufrechterhaltung des Bundes zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn sei. — (Die Taufe des Erbprinzen von Belgien ist am Dienstag vormittag 11 1/2 Uhr im Saale des Krone Palais in Darmstadt in Anwesenheit des Prinzen Erich-Friedrich als Vertreter des Kaisers, des Herzogs von Zet als Vertreter des Königs Edward, des russischen Generals von Duboussé als Vertreter des Zaren durch den Donauufer Oberstabsarzt vollzogen worden. Prinz Erich-Friedrich hielt den Hochzeitsreden über die Taufe. Der Zeremonie assistierte der Baron Georg, Donatus, Hubert, Stefan, Eduard, Gerold, Karl, Max die Großherzogin, die sehr wohl anwesend, nahm an der Feier teil. Als letzter Lausparade langierte noch Prinz Karl von Solms-Lich, der Schwager des Erbprinzen.

(Ein unvermuthet Franz Wirtl, Graf Mat Margarete Krupp) geb. Prinz von Ende auf dem Hügel bei Wien a. D. starb, ist der Württembergischen verstorben. Dem Nachfolger des Direktors von Firma Friedrich Krupp, Fabrikdirektor Max Deget, ist der Note Abtheilung unter Hülfe mit der Schiene und der länglichen Kiste und dem Besichtigung des Direktors der Firma Friedrich Krupp, Kanzler a. D. Max Höfner, ist der Note Abtheilung dritter Klasse mit der Schiene verstorben worden.

(Ein überaus warm empfundenes Beileidsschreiben) hat die Hochzeitsfeier von Baden an den allerbsten Sohn des verstorbenen kaiserlichen Oberpräsidenten von Walle gerichtet. Baden-Baden Sonntag, 1.12.1906. Der besagte Vater in den Heimgang Ihres verstorbenen hochverehrten unvergesslichen Vaters. Wohl die besterliche Vorsatz für alle, die ihn wie ich liebten und hochachteten, aber vor allem gegen die Ihre und Ihre Gedächtnis in begünstigten Kreisen bei einem Scherben, welches den Verstand dieses an Charakter, an Pflichterfüllung, an Herzergüte so hervorragenden Mannes überlebte. Es geht mir außerordentlich nahe. Die Nachempfindung wird immer tief in Dankbarkeit geblieben. Großherzogin von Baden.

Im Wechsellpiel des Lebens.

Roman von H. Rarby.

„Bekannt, wie von W... s cholerisches Temperament dürfte Ihnen auch sein. Herr Leutnant“, sagte er mit gedämpfter Stimme, doch trotzdem scharf accentuierter Betonung — „daß der mihandelte Soldat erst lang bevor er zur Lebung entgegengenommen worden, von einer schweren Krankheit genesen war. Der anstrengende March in glühendem Sonnenbrande übertrug seine Kräfte, müßig schliefte er sich vorwärts, ohne unterwegig, wie erweisen ist, vom Dampfmann durch Spottreden gehänselt und lächelnd maltrodirt. Es geschah nicht aus Unvorsichtigkeit es war keine unvorsichtige Schwäche als bei den späteren Exerzieren der arme Mensch zumammenschloß, ein mitleiderregender Anblick für sämtliche Kameraden, und da, schämend vor Wuth, schied Hauptmann von W... unter entzündenden Schimpfworten mit den Streifenabläßern auf den unglücklichsten ein. Ich glaube, dies muß Ihnen rechtlich denkenden Menschen als Hohn erscheinen. Lebendig hat das Kriegsgesetz über den Fall zu entscheiden, unter Urteil ist weislos ich bin damit fertig. Herr Leutnant.“

den ihm bis vor einer Stunde fremden Dragonerleutnant von R... ferner zu befehlen. Seufzendlang schien dieser unerschütterlich was nun zu tun ihm oblag. Seinem inneren Gewinne vorort fäthlicher Mordanschlag zu geben, wäre hier, im öffentlichen Hoforte eine große Unvorsichtigkeit, zumal er fühlte: Die meisten Anwesenden tranken mit jenem Wagnis überein! Um der Anklage daß er einen öffentlichen Skandal heraufgeleitet, zu entgehen, schloß der junge Offizier, vor Kraker grünelnd in Gesicht auf seinen Platz zurück.

ungehindert sich entziehend, kurz zur Antwort. In der nächsten Stunde und er sich im Hausflur holte mit einigen langen Schritten Jagenhoff ein, als bereits derselbe den Fuß auf die Haustürschwelle setzte.

Im Thüringisch-sächsischen Alterthum- und Geschichtsverein wird geteilt, abend Herr Geheimrat Boschow Dr. Bergsberg über die schwedische Uebernahme der Provinz Ost- und Westpreußen im Jahre 1806. Ausgehend von der Expedition nach Danzig und Warschau, die die Provinz Ost- und Westpreußen in die Hände der preussischen Truppen brachte, wird die Geschichte dieser Provinz bis zum Jahre 1806 dargestellt. Die Provinz Ost- und Westpreußen wurde im Jahre 1806 von den Russen eingenommen, die Provinz Westpreußen wurde im Jahre 1806 von den Franzosen eingenommen. Die Provinz Ost- und Westpreußen wurde im Jahre 1806 von den Russen eingenommen, die Provinz Westpreußen wurde im Jahre 1806 von den Franzosen eingenommen.

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Verluster Selbstmord. In vergangener Nacht gegen 11 Uhr verlor die Wirthin des Brauereigewerks H. von der Höhe an der Wirthschaft in der Straße Krugweg. Sie wurde von vorübergehenden Personen berauscht und verlor die Besinnung.

Wischer Tod. Dem 72 Jahre alten Tischlermeister Otto Wiese wurde vorgeladen nach brennendem Diente an dem Nachbargewerk unwohl zu werden. Er wurde vom Wirthschaftsbesitzer einen Strohhalm in die Kehle gesteckt, um eine Erleichterung zu bewirken. Ungefähr 11 Uhr nach dem Todestode. Als aber der Wirth von seiner Wohnung kam, war er tot. Ein Leichnam hatte seinen Lebenslauf beendet.

Chinesische Wandlungen an den Händen, den Armen und im Gesicht erntet der Wirthschaftshaus als er vorgefertigt eine dreifache gemessene Gabelung in eine Fische abzurufen und dadurch eine Gasexplosion vermeiden.

Zeitfuss. Bei den Aufschlagsarbeiten zu dem Grundstück No. 11 wurde das Stützwerk eines Menschen aufgefunden, das aus einem etwa 50 Jahre an der Stelle gelegen hat. Kurzlich ist, daß der Kopf von dem Körper vollständig abgetrennt war und etwas abwärts lag.

Von der Straße. Von dem Gerichtsgebäude führte heute morgen 8 Uhr ein aus Singsängerin gebildetes Fräulein. Nach langen vergeblichen Bemühungen, das Fräulein zu finden, wurde die Feuerwehr gerufen, welche es mittels Feuerschneidern wieder auf die Welle brachte.

Wegen verheirateter Liebe ist die Verheiratete Marie O. in der Zeit verstorben, das Fräulein wurde von der Polizei aufgegriffen und kam in die Saale. Sie wurde in der Saale gefunden, ein gerichtliches Verdict und ein an den Vater gerichteter Brief lagen über die Tat und das Verbrechen keine Zweifel ob.

Belegung der Bewässerung. Bei dem hiesigen Eisenbahnen-Belebung wurden im November 1906 die eingekommenen Reihen bezogen sich auf den gleichen Monat des Vorjahres, 1914 (1914) männliche und 985 (985) weibliche Personen als neu zugezogen, sowie 1085 (1085) männliche und 707 (707) weibliche Personen als abgezogen. Von den abgezogenen Personen waren 1085 (1085) männliche und 707 (707) weibliche Personen als abgezogen. Von den abgezogenen Personen waren 1085 (1085) männliche und 707 (707) weibliche Personen als abgezogen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Dezember. (Meldung der „Z. Nach.“) Nach Mittheilung aus dem Hildesheim hat Hofrath Dr. Vier, Mitglied des Bergmann, den Antrag des Kaisers ganz in seine Dienste zu treten und nach Konstantinopel überzuführen, angenommen. Hier soll auch an der medizinischen Schule zu Konstantinopel wirken.

Berlin, 5. Dezember. (Meldung des „B. An.“) Gestern abend gegen 17 Uhr hat der 31 Jahre alte Diensthilfe Albert Strauß, der in der Reichsbahnstation in Charlottenburg in Schlichte wohnt, seine 29 Jahre alte Frau Rosa, geb. Lübbich, mit der er in Scheidung lag, auf dem Bürgersteig vor einem Hause der Kegelstraße erschossen und sich dann auf dem Wege eines andern Hauses durch einen Revolverausbruch selbst getödtet.

Hamburg, 5. Dezember. (Meldung des „H. An.“) Bei dem gestern abend im Kabaute festgehaltenen glänzenden Festmahl nahmen etwa 250 geladene Gäste teil, die auch bei der mittig festgehaltenen Feier der Aufführung des Hauptbühnenstückes anwesend waren. Bürgermeister Dr. Burckard hielt die Festrede und dankte auf dem Kaiser und danach auf den Staatsminister Breitenbach. Dieser erwiderte gleichfalls in längerer Rede, die in ein Echo auf die Freie und Hansestadt Hamburg

auslief. Die Wirthin des Brauereigewerks Hamburg spielte die preussische und die bairische Hymne.

Hamburg, 5. Dezember. (Meldung des „B. Z.“) Eine Uebernahme hat sich gestern einem Raummann und seiner Uebernahme abgepflegt. Gestern abend wurde der Raummann Hermann Deigen von einem erschossen. Das Räubertrio löste sich darauf auf.

Kom, 5. Dezember. (Meldung des „B. Z.“) Die man weiß, daß die indische Regierung in eine heftige Lage versetzt, als sowohl die deutsche Regierung wie auch die Russen alles anboten, um einen der Parteien als Richter zu setzen. Man dürfte meinen, daß der Vandalen den Dingen mit einem neuen und einem anderen gegenübersteht. Die deutsche Regierung will nämlich vom Raummann abgepflegt werden, den russischen Uebernahme von Dabrowski abgepflegt zu bekommen, und auch soll die Belangen je nach Umständen gelöst werden sein, daß die Russen nicht auf sich zu lassen. Der russische Uebernahme hat die indische Regierung in die andere Uebernahme gesetzt, indem er in den letzten Uebernahme in die andere Uebernahme gesetzt.

Paris, 5. Dezember. (Meldung des „B. An.“) Auf der vom Departement hiesigen gebildeten Jael Kap lam es gelegentlich der Anwesenheit von Ausnahmen zu neuen Kuechsträngen. Das verarbeitete Arbeiter mühte gespannt werden. Für den Vandalen wurden fünf durch die indische Regierung zu setzen, auch mehrere Uebernahme trugen Bedingungen davon. Sieben Personen, darunter ein Richter, wurden verurteilt. Der Generalabgepflegt des R. Kriegerposten darin in Louis gab seine Entlassung, um dadurch gegen die Vernehmung von Klappen bei den Anwesenheit von Ausnahmen zu protestieren.

Madrid, 5. Dezember. (Meldung des „B. An.“) In neuen Kabinets mit dem Grafen Segura de Armas sind die Vorgesetzten von dem Reich: James Ramonones, Julio Canales, Auswärtiges Berg Caballero, Finanzminister, Marine Minister, Kriegs Minister, Minister des Inneren, Minister des Aussen, das Ministerium des Reichs als aus dem Reich des letzten und vormaligen Kabinets. Die nachfolgende Uebernahme ist darin vorkommend.

Berlin, 5. Dezember. (Meldung der „Magdeh. St.“) Nach einer amtlichen Statistik wurden seit dem Beginn des Jahres in ganz Preußen bisher über 40000 Personen aus politischen Gründen verurteilt und verbannt.

Gen, 5. Dezember. (Deutsch. Anz.-Zetg.) Der maroccanische Kriegsmittler ist mit 1500 Mann auf dem Wege nach Tanger zur Ordnung der dortigen Verhältnisse. Diese Maßregel kommt den Wünschen des diplomatischen Corps entgegen, dessen dahingehende Resolutionen an den Minister des Aussenwärtigen erst gestern abgegangen ist.

Berlin, 5. Dezember. (Meldung des „B. An.“) Nach einer Meldung des amtlichen Aussen „Zett“ hat sich in Fernandopol eine Bombenexplosion ereignet, durch die der Eigentümer des betreffenden Hauses Samuel Godej getödtet wurde. Eine genaue Beschreibung der Godej'schen Fabrik zur Entladung von 80 Bomben, von denen acht getödtet waren.



Pectal-Hustentod!

Pectal-Tabletten (paracetamol) helfen bei Husten, Fieber, Kopfschmerzen, Rheumatisches, Kopfweh, Migräne, Zahnschmerzen, Gelenks- und Muskelschmerzen, Kopfschmerzen, Gelenks- und Muskelschmerzen, Kopfschmerzen, Gelenks- und Muskelschmerzen.

Wetterbericht des „General-Anzeiger“.

Voranschlägliches Wetter am 6. Dezember 1906. Nicht mehr trüb, zeitweise noch Niederschläge. Wesentliche Wetter-Änderung für Donnerstag 6. Dezember 1906. Starke westliche Winde, veränderliche Bewölkung. Tiefdruck Niederdrückung, Hülfer.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen in Berlin.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen in Berlin hat am 15. Oktober eine außerordentliche Versammlung abgehalten. In dieser Versammlung wurde über die Tätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1906 berichtet. Die Gesellschaft hat im Jahre 1906 eine außerordentliche Versammlung abgehalten. In dieser Versammlung wurde über die Tätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1906 berichtet.

Öffentliche Zweigverein der F. A. H. in Berlin.

Der Zweigverein der F. A. H. in Berlin hat am 15. Oktober eine außerordentliche Versammlung abgehalten. In dieser Versammlung wurde über die Tätigkeit des Zweigvereins im Jahre 1906 berichtet. Der Zweigverein hat im Jahre 1906 eine außerordentliche Versammlung abgehalten. In dieser Versammlung wurde über die Tätigkeit des Zweigvereins im Jahre 1906 berichtet.

Wichtige Lohnverträge.

Die Arbeitervereine in Berlin haben am 15. Oktober eine außerordentliche Versammlung abgehalten. In dieser Versammlung wurde über die Verhandlungen über die Lohnverträge im Jahre 1906 berichtet. Die Arbeitervereine haben im Jahre 1906 eine außerordentliche Versammlung abgehalten. In dieser Versammlung wurde über die Verhandlungen über die Lohnverträge im Jahre 1906 berichtet.

Spezial-Projekt.

Das Spezial-Projekt der Arbeitervereine in Berlin hat am 15. Oktober eine außerordentliche Versammlung abgehalten. In dieser Versammlung wurde über die Verhandlungen über das Spezial-Projekt im Jahre 1906 berichtet. Das Spezial-Projekt hat im Jahre 1906 eine außerordentliche Versammlung abgehalten. In dieser Versammlung wurde über die Verhandlungen über das Spezial-Projekt im Jahre 1906 berichtet.

Im Arbeitervereine.

Die Arbeitervereine in Berlin haben am 15. Oktober eine außerordentliche Versammlung abgehalten. In dieser Versammlung wurde über die Verhandlungen über die Arbeit im Jahre 1906 berichtet. Die Arbeitervereine haben im Jahre 1906 eine außerordentliche Versammlung abgehalten. In dieser Versammlung wurde über die Verhandlungen über die Arbeit im Jahre 1906 berichtet.

Unterrocke.

Unterrocke a. bunt, Barchent, mit Lanquette 85 Pf.

Jedes Angebot ohne Konkurrenz!

Geschäftshaus J. Lewin

Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Ein selten günstiges

Wachstums-Angebot.

Kleiderstoffe.	Konfektion.	Pelzwaren.
Weihnachts-Robe im Karton, 6 m Halb- 250 mit Besatz	Schwarze Jacketts 3 50 aus vorzügl. Stoffen, jetzt 10.00 bis mit Trossen und Stoff garalirt	Pelz-Collier schwarz mit Kopf und 50 Pf. Schweifen
Weihnachts-Robe im Karton, 6 m In. Halb- 360 tuch mit Besatz	Schwarze Jacketts 3 50 aus prima Eskimo, gefüttert, in- 8 50 dellos Sitz, beste Verarbeitung	Pelz-Stola schwarz Cambr., 185 cm lang, mit 3 50 4 Schweifen
Weihnachts-Robe im Karton, 6 m Cheviot 4 25 mit Besatz	Astrachan-Jacketts 6 75 aus prima Eskimo, gefüttert, in- 8 50 dellos Sitz, beste Verarbeitung	Pelz-Stola schwarz Cambr., 210 cm lang, mit 5 50 4 Schweifen
Weihnachts-Robe im Karton, 6 m Tuch- 4 50 Zibeline mit Besatz	Farbige Paletots 6 75 im engl. Geschmack, Neuheiten 10 00 bis der Saison, elegante Ausführung	Pelz-Stola Seal-Cambr., bis 200 cm lang, mit 3 50 4 Schweifen 9.00 5.75
Weihnachts-Robe im Karton, 6 m Cheviot- 5 00 Karos mit Besatz	Theater-Mäntel 8 50 aus Velour- und Tuch-Stoffen, 25.00 bis hochparat Ausfertigung	Pelz-Stola Nutrin, bis 250 cm lang, mit 4 Schweifen 6 50 37.50 25.00 17.50 bis
Weihnachts-Robe im Karton, 6 m engl. Ko- 6 00 stüchstoff mit Besatz		Pelz-Stola Verz.-Schweifen, bis 250 cm lang, mit 4 4 50 4 Schweifen 27.50 17.50 13.50 bis
Weihnachts-Robe im Karton, 6 m Himalaya- 6 75 stoff mit Besatz		Pelz-Stola Nutrin, weiss, braun und grau, bis 230 cm lang 5 75 10.50 13.50 11.00 9.00 bis
Weihnachts-Robe im Karton, 6 m Damen- 7 50 tuch, reine Wolle, in Bes.		Pelz-Stola Tibet, weiss u. schwarz, bis 260 cm lang 5 25 19 00 15.00 8.50 bis
Unterrocke a. bunt, Barchent, mit Lanquette 85 Pf.		Unterrocke aus Tuchstoff mit 1 65 Tressenbesatz

Geschäftshaus J. Lewin

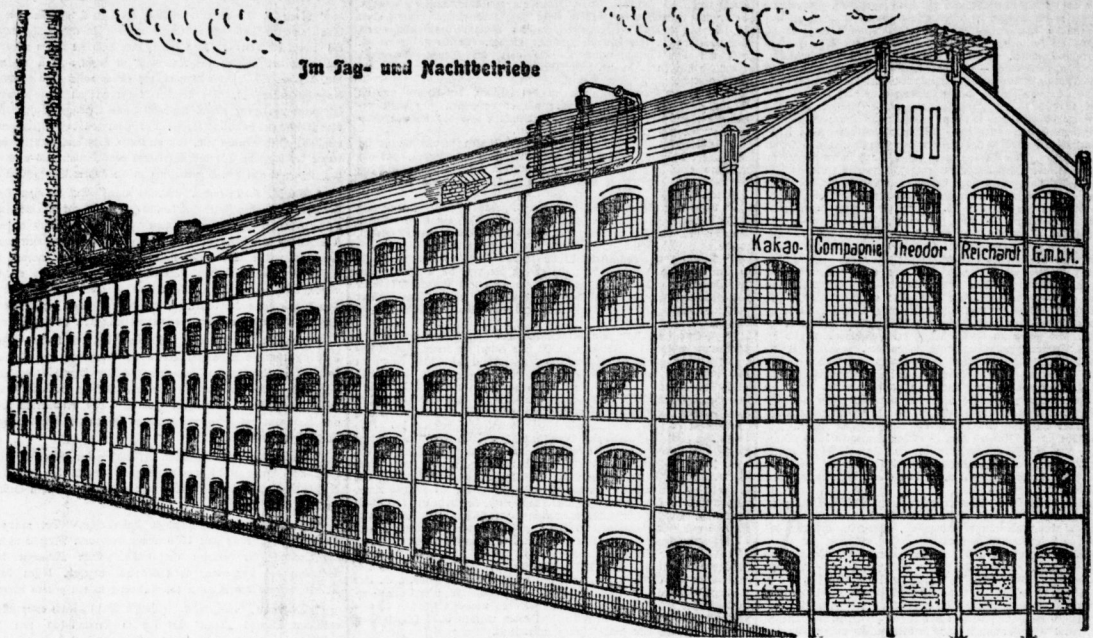
Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.

Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19061206016/fragment/page=0003





Deutschlands größte Kakaofabrik

welch unsere nach hygienischen und volkswirtschaftlichen Grundfäden hergestellten Fabrikate von laudverstandigen, sowie geschmacklich und wirtschaftlich streng und sorgsam prüfenden Frauen und Feinschmeckern aller Stände bedurzt werden und daher seit Jahren in größeren Mengen fabriziert werden müssen als irgend eine deutsche Marke, ja, als alle nach Deutschland eingeführten holländischen Kakaopulverfabriken insgesammt.

Auf dem ganzen Erdenrund

sind die Reichardt-Marken infolge ihrer in allen Kulturländern patentierten Verfahren in Qualität und infolge ihres Vertriebssystems in Preiswürdigkeit konkurrenzlos, denn sie werden in stets frischer, von fremden Dünsten unbeeinträchtigtster Beschaffenheit in eigenen Fabriksfilialen in einzelnen Paketen und Tafeln

zu Fabrikpreisen direkt an Konsumenten

verkauft und verandt. Millionenfältig haben Kakaotrinker und einmütig alle gründlichen wissenschaftlichen Forscher erkräft, daß die unübertrefflichen Reichardt-Kakao's um ein vielfaches feiner verarbeitet sind, als irgend ein Fabrikat anderer Ursprungs, den unvergleichlichen Kakaoeigengeschmack ohne Gewürzüberdeckung besitzen, am stärksten entfettet sind, keine Fettsäuren und keinen Bodensatz in der Tasse zeigen.

Alle diese Eigenschaften bestimmen den Reichardt-Kakao, wie die experimentell-biologischen Versuche in dem Pathologischen Institut der

Königlichen Universität, Berlin

erweisen, zu einem Genussmittel, das allein geeignet ist, den übermäßigen Kaffeegenuss zu befähigen. Denn nur Reichardt-Kakao vermochte bei diesen Versuchen den zur Verdauung notwendigen Magenstoff so stark abzusondern wie Kaffee, ohne daß er wie dieser nervenzerrüttend wirkt.*) Dadurch ist

Kaffee das teuerste Genussmittel

nicht nur das schlechteste, denn seine zehrende Nebenwirkung raubt dem Körper Energien, die durch andere Nahrung ersetzt werden müssen. Hingegen führt der ebenso stark verdauungsfördernde Reichardt-Kakao dem Körper Nahrung, also Energien zu. Deshalb ist Reichardt-Kakao weit billiger als der ordinäre Kaffee, denn 1/2 Kilo dieses Fabrikates reicht zu 15 Liter Wasser, oder 30 Liter halb Milch halb Wasser, und kostet von der Reichardt-Marke „Armee“ nur 120 Pfennig, sodaß ein Liter Kakao mit Zucker schon für 10 Pfennig herzustellen ist. Reichardt-Kakao kann gefocht und wieder erwärmt werden, ohne die Geschmacksfeinheiten zu verlieren. Auch ist er als sommerliches Erfrischungsgetränk im kalten Zustande ein Balsam, dessen Vorgänge die aller bisher bekannten durstlöschenden Flüssigkeiten bei weitem übertreffen. — Reichardt-Kakao erhöht

die Bekömmlichkeit der Milch

und sollte deshalb, wie es bei sorgfältiger Kinderernährung schon lange geschieht, in geringen Mengen, etwa 10–15 Gramm auf 1 Liter Milch, selbst Kindern jugendlichen Alters zu jeder Tageszeit als einziges Getränk verabreicht werden. Nur muß dieses Getränk gefocht, und nicht nur die Milch bei der Bereitung, der bisherigen Unfite gemäß, hinzugegossen werden, denn Milchfett und Kakaofett sind gegenständig und vereinigen sich nur bei Wärmungen in höheren Temperaturen. Zur Erzielung einer vollendeten Bekömmlichkeit ist aber die tünige Verbindung der Bestandteile unbedingt erforderlich.

Selbst die unteren Volksklassen

die gewöhnt sind, Kaffee in Mengen zu genießen, können bei der Ernährung große Ersparnisse machen, wenn sie Reichardt-Kakao trinken, zumal bei den heutigen allgemein gestiegenen Lebensmittelpreisen. Der hohe, stickstoffreiche Eiweißgehalt des in Preise nicht erhöhten Reichardt-Kakao's muß angezählt der Senkung unserer Hauptnahrung, des Fleisches, von jedem rationell wirtschaftenden Konsumenten voll wahrgenommen werden.

Auch Reichardt-Schokoladen

sind durch die Reformierung ihrer Herstellung anderen Fabrikaten weit überlegen. Zu dieser Reform gehören nicht nur die verschiedenen als Fabrikgeheimnis bewahrten Verfahren, sondern auch die allgemeine Verwendung von Porzellan anstelle von Kunststein oder Granit in den Walz- bezw. Reibemaschinen. Denn besonders diese Gesteinsarten reizen sich im Mahlgang ab, und es gelangen auf diese Weise Spuren davon in die Schokolade, wodurch der edle Kakaogeschmack stark beeinträchtigt wird. Dieser Beigeschmack wird von feinen Zungen sehr mißlich empfunden. Reichardt-Schokoladen sind frei von solchen Gesteinsatomen und schmeden am natürlichsten, reinsten und delikatessten.

Bezugsbedingungen: Die Fabrik-Preise in unserer am Fuße verzeichneten Fabrik-Filialen sind: für Kakaopulver 120 bis 240 Pf. des Pfund, Schokoladen 80 Pf. bis 240 Pf. des Pfund. — Von 3 Mark an tragen wir das deutsche Paketporto. — Bei Bahntischen (mindestens 15 kg Inhalt) liefern wir francofrei Bestimmungsort, ohne Berechnung der Kisten und gewähren 10% Rabatt. In den Stadtbezirken unserer Filialen liefern wir bei Bezügen von 2 Mark ab frei Haus, in den Vororten von 3 Mark ab. Lieferung erfolgt nur gegen vorherige Kasse oder Nachnahme.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Wandsbek-Hamburg.

Filialen in Halle a. S.: Untere Leipzigerstraße, Ecke Neue Promenade, ferner Große Ulrichstraße 4/5, neben dem Neuen Theater, Telephon 2357.

*) Auch bereits die Abklingen werden sich heute, obwohl sie nur der Kampf gegen den Alkohol unternimmt, zugleich gegen den Kaffee. Nach unserer vorigen Veröffentlichung hat man uns immer die, daß wir überaus eine gewisse Anzahl Alkoholiker, als in der Öffentlichkeit ausgenommen war, die Kaffee ebenfalls richtig einschätzen und sich wohl davon hüten, in den Besitz des übermäßigen Kaffeegenusses zu verfallen. Diese anerkannteste Tatsache spricht aufs neue für die Wichtigkeit unserer Behauptungen.